

Reminders of Him

by Colleen Hoover · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/reminders-of-him-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Kenna Rowan kommt nach sechs Jahren aus dem Gefängnis frei – verurteilt wegen eines Autounfalls, bei dem ihr Freund Scotty starb. Sie ist verzweifelt darauf, Diem kennenzulernen, die Tochter, die im Gefängnis geboren wurde und bei Scottys trauernden Eltern aufwächst, die sie am liebsten nie sehen würden. Der Einzige, der sie nicht abweist, ist Ledger, Scottys bester Freund – und er ahnt zunächst nicht, wer sie ist. Als er es herausfindet, weist auch er sie zurück, bis ihr heimlich mitgenommenes Tagebuch alle dazu zwingt, endlich zu lesen, was in jener Nacht wirklich geschah. Was folgt, ist eine zähe, schmerzhaft Annäherung an Vergebung, an einen gedeckten Tisch und an ein wieder aufgestelltes Straßen-Memorial.

Warum es sich lohnt

Lies es, wenn du dich je gefragt hast, ob eine einzige falsche Entscheidung ein ganzes Leben bestimmen darf. Hoover nimmt ein Szenario, das reines Melodram sein könnte – toter Freund, im Gefängnis geborenes Baby, unbarmherzige Großeltern – und verankert es in den kleinen, demütigenden Praktiken des Neuanfangs: Wohnung im sozialen Wohnungsbau, Job als Einkaufsstützen-Einpackerin, eine Vermieterin, die darauf besteht, dass du eine Katze adoptierst. Es ist für Leserinnen, die wollen, dass Liebe etwas kostet, und die es nicht stört, bei einem Muttertagsstrauß in Tränen auszubrechen.

Die Handlung

Draußen aus dem Knast, ohne jeden Ausweg

Kenna Rowan plädiert auf schuldig wegen fahrlässiger Tötung: Sie saß am Steuer, als ein Autounfall ihren Freund Scotty Landry tötete. Sechs Jahre später wird sie auf Bewährung entlassen und kehrt in die Heimatstadt zurück, die jeden Grund hat, sie zu hassen. Sie hat ein Ziel — Diem treffen, die Tochter, die sie im Gefängnis zur Welt brachte und die inzwischen von Scottys Eltern Grace und Patrick großgezogen wird. Die Stadt macht den Neuanfang zu einer Strafe. Kenna landet in einer Sozialwohnung, wo ihre Vermieterin darauf besteht, dass sie ein Kätzchen aufnimmt, und sie schließt Freundschaft mit Lady Diana, einer jungen Nachbarin mit Down-Syndrom, deren Vater ebenfalls einsitzt. Ein ganzer Tag Jobsuche bleibt ergebnislos. Als sie in die Buchhandlung hineinläuft, die früher ihre und Scottys Lieblingsbuchhandlung war — inzwischen in eine Bar umgewandelt —, trifft sie den Besitzer, und die beiden verstehen sich auf

Anhieb. Sie lehnt seine Einladung zu einem Date ab und eilt hinaus. Denn ihr ist gerade klar geworden, wer er ist: Ledger Ward, Scottys bester Freund aus Kindertagen. Ledger wohnt noch immer Grace und Patrick gegenüber und ist für die kleine Diem wie ein Ersatzonkel, während Grace die Fragen des Mädchens meidet, wo ihre Mutter ist. Kenna findet schließlich Arbeit als Einpackerin in einem Supermarkt, mit Hilfe einer mitfühlenden Verkäuferin namens Anna. Dann macht sie ihren Move: Sie taucht im Haus der Landrys auf, just als Ledger geht, und er begreift, dass die Fremde an der Tür Diems Mutter ist. Er, Grace und Patrick machen Kenna noch immer für Scottys Tod verantwortlich — und sie verwehren ihr den Zugang zu ihrer Tochter.

Die falsche Person, um sich zu verlieben

Die Beinahe-Zusammenkünfte häufen sich, jede ein kleiner Herzschmerz. Während Grace und Diem einkaufen sind, laufen sie fast in Kennas Laden — Ledger entdeckt sie und fängt sie ab, lenkt Diem fort, bevor Mutter und Tochter einander zu Gesicht bekommen. Nach einem Rat seines Freundes und Kollegen Roman besucht Ledger Kenna, und sie küssen sich. Sie stößt ihn weg, voller Angst davor, was eine Verliebtheit in Scottys besten Freund für eine ohnehin aussichtslose Lage bedeuten würde. Dann kommt ein romantisches Date — und Ledger besteht darauf, die Wahrheit über die Nacht zu erfahren, in der Scotty starb. Also öffnet Kenna ihr Tagebuch und liest ihm daraus vor. Sie und Scotty waren in jener Nacht beide high. Als das Auto verunglückte, befreite sich Kenna; die Blutversorgung von Scottys Arm war unterbrochen, und als sie keinen Puls fand, hielt sie ihn für tot. Verzweifelt holte sie Hilfe — und niemand kam. Die Polizei fand sie bewusstlos und verhaftete sie. Ertrinkend in Schuldgefühlen wegen seines Todes und weil sie nicht wusste, dass er noch am Leben war, plädierte sie auf schuldig. Erst danach erfuhr sie, dass sie schwanger war. Und Diem kam zu früh zur Welt, und Kenna bekam nie die Chance, sie zu halten.

Blumen, Fäuste und ein gestohlenes Tagebuch

Der Muttertag kommt, und Diem — die noch nicht ganz versteht, wer ihre Mutter ist — sagt, sie wolle ihr Blumen schenken. Also bringt Ledger Kenna einen Strauß, eine kleine Geste der Güte, die alles bedeutet. Sie verabreden sich zu einem weiteren Date, und diesmal werden sie erwischt: Patrick entdeckt die beiden und schlägt Ledger nieder, wütend über das, was er als Verrat an seinem toten Sohn sieht. Die Botschaft ist klar — Kenna zu lieben heißt, die Landrys zu verlieren. Ledger geht zu Kennas Wohnung und findet sie beim Packen. Sie hat genug gekämpft; sie verlässt die Stadt. Er kann sie nicht zum Bleiben bewegen, also tut er etwas Unverzeihliches und zugleich völlig nachvollziehbares: Er stiehlt ihr Tagebuch und bringt es zu Grace und Patrick, bittet sie, den Abschnitt über Scottys Tod zu lesen. Es ist ein Wagnis — die Wahrheit, roh und ungefiltert, in die Hände der beiden Menschen gelegt, die sie am meisten hassen. Grace liest die Seiten. Und etwas in ihr verschiebt sich. Sie besucht Kenna, um ihr das Tagebuch zurückzugeben, und sagt ihr, dass Scotty gewollt hätte, dass sie ihre Tochter kennenlernt. Nach sechs Jahren zugeschlagener Türen öffnet sich die erste — nicht ganz, aber genug.

Abendessen und das Denkmal wieder aufgebaut

Ledger sieht Kenna am Haus von Grace und Patrick ankommen, und sie sagen ihm, sie käme zum Abendessen — dann laden sie ihn ein, mitzukommen. Als der Moment kommt, bittet eine nervöse Kenna Ledger, sie zu begleiten, um Diem zu treffen. Sie stellt sich nur als Ledgers Freundin vor und hält die größte Wahrheit zurück. Dann, während sie spielen, sagt sie Diem, dass sie ihre Mutter ist. Die versöhnte Familie isst zusammen zu Abend, und Diem schläft auf Kenna ein. Später fährt Ledger Kenna und Diem zu der Stelle, an der der Unfall geschah. Bevor Kenna in die Stadt kam, hatte sie auf dem Weg Scottys Straßen-Denkmal abgebaut, weil Scotty Denkmäler nicht mochte. Jetzt bauen sie es gemeinsam wieder auf. Kenna sagt Diem, dass es Grace glücklich machen wird, es wieder aufzubauen.

Figuren

- Kenna Rowan: Eine junge Mutter, die gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde – wegen des Unfalls, bei dem ihr Freund Scotty starb. Verzweifelt versucht sie, ihre Tochter kennenzulernen, die sie noch nie im Arm gehalten hat. In der Stadt schlägt ihr jede Tür ins Gesicht, und doch klopft sie weiter an.
- Ledger Ward: Scottys bester Freund seit Kindertagen, der die Bar führt, die früher ihr Buchladen war, und für Diem wie ein Onkel ist. Er verliebt sich ausgerechnet in die eine Frau, die er hassen soll.
- Grace Landry: Scottys Mutter und Diems Vormund; sie zieht ihre Enkelin groß und weicht allen Fragen nach der Mutter aus. Ihre Trauer verhärtet sich zur Weigerung – bis sie Kennas Tagebuch liest.
- Patrick Landry: Scottys Vater, der Kenna die volle Schuld gibt und davor nicht zurückschreckt, dafür die Fäuste zu schwingen.
- Diem: Kennas und Scottys fünfjährige Tochter, im Gefängnis geboren und von ihren Großeltern aufgezogen. Sie will ihrer Mutter Blumen schenken, noch bevor sie überhaupt weiß, wer ihre Mutter ist.
- Lady Diana: Kennas junge Nachbarin mit Down-Syndrom, deren Vater ebenfalls im Gefängnis sitzt.
- Anna: Eine mitfühlende Verkäuferin im Supermarkt, die Kenna hilft, einen Job als Einpackerin zu bekommen.
- Roman: Ledgers Freund und Kollege, dessen Rat Ledger dazu bringt, Kenna zu besuchen.

Themen

Ob ein einziger Fehler ein Leben definieren kann: Kenna plädiert auf schuldig wegen fahrlässiger Tötung und verbüßt sechs Jahre, doch die Strafe endet nicht mit der Entlassung — Scottys Eltern strafen sie weiter, indem sie ihr den Zugang zu ihrem eigenen Kind verwehren. Die Frage, die Hoover immer wieder aufdrängt, ist, ob Kennas Schuld, der Unfall, das Geständnis alles

überwiegen sollten, was sie danach tut: die Jobsuche, das Auftauchen, die Weigerung zu gehen. Graces Sinneswandel nach der Lektüre des Tagebuchs deutet an, dass die Antwort Nein lautet — dass Kontext und Reue zählen. Die Botschaft des Buches: Bestrafung hat ein Verfallsdatum, sonst hört sie auf, Gerechtigkeit zu sein.

Trauer als Grenzposten, durch den andere erst hindurch müssen: Grace und Patrick trauern nicht nur um Scotty; sie bewachen sein Andenken, und Kenna ist die Eindringling. Sie ziehen seine Tochter groß, leben in seinem Schatten und betrachten jede Freundlichkeit gegenüber Kenna als Verrat — Patrick schlägt Ledger nieder, weil er darin einen Verrat sieht. Trauer ist hier keine private Wunde; sie ist ein Grenzübergang. Das Tagebuch löscht ihren Verlust nicht aus, aber es gibt ihnen eine Version jener Nacht, die sie nie hatten. Die Botschaft des Buches: Vergebung verlangt oft neue Informationen, nicht nur neue Gefühle.

Die unscheinbare Mechanik des Neuanfangs: Ein Leben wiederaufbauen erweist sich als unspektakulär: Sozialwohnung, ein Kätzchen, das man nicht wollte, ein Job beim Einpacken von Lebensmitteln dank einer mitfühlenden Kollegin. Hoover verankert Kennas Erlösung in der Logistik, nicht in Reden. Die Botschaft des Buches: zweite Chancen entstehen aus kleinen Gefälligkeiten, eine nach der anderen.

Mütter, verpasst und gemacht: Das grausamste Detail des Buches ist körperlich: Diem kam zu früh zur Welt, und Kenna durfte ihr Kind nach der Geburt nie halten. Grace zieht Diem groß und weicht ihren Fragen aus; Diem will ihrer Mutter Blumen schenken, bevor sie weiß, wer ihre Mutter ist. Als Kenna Diem endlich die Wahrheit sagt — mitten im Spiel, ohne Zeremonie — und Diem beim Abendessen an ihr einschläft, vollendet die Berührung etwas, das sechs Jahre überfällig war. Die Botschaft des Buches: verspätete Mutterschaft ist keine verweigerte Mutterschaft, aber der Preis ist real und wird gezahlt.

Die Wahrheit als der einzige Schlüssel, der passt: Jede große Wendung dieser Geschichte hängt an Informationen: Ledger kann nicht vergeben, was er nicht weiß; Grace kann nicht weich werden, bevor sie die Tagebuchseiten liest; Diem kann eine Mutter nicht lieben, die sie nie getroffen hat. Die Botschaft des Buches: manchmal muss die Wahrheit in den Raum gezwungen werden, bevor jemand bereit ist, sie zu hören.

Symbole

- Das Tagebuch:
- Der Gedenkstein am Straßenrand:
- Der Buchladen, der zur Bar wurde:
- Der Blumenstrauß:

Das Ende erklärt

Das Ende verweigert ein sauberes Urteil. Die Memorial-Szene trägt das eigentliche Gewicht. Kenna hatte das Denkmal entfernt, weil Scotty Denkmäler nicht mochte – Treue zum Wunsch des Toten –, und stellt es wieder auf, weil es Grace glücklich machen wird – Treue zu den Lebenden.

Die besten Zitate

- Adapted with admirable restraint and sensitive performances, Reminders of Him doesn't stir the passions enough to qualify as quality melodrama but does contain a respectable amount of grace notes.
- nothing going on but vague sappy fantasies pumped up to hysterical soap opera levels

Kritik

Die Handlung lebt von Zufällen: Kenna stolpert ausgerechnet in die einzige Bar der Stadt, die dem besten Freund ihres toten Freundes gehört, und die Handlung stützt sich auf Beinahe-Begegnungen und abgefangene Einkaufsfahrten, um Mutter und Tochter auseinanderzuhalten. Die emotionale Auflösung kommt zu schnell – Grace liest ein paar Tagebuchseiten und wandelt sich von Türsteherin zur Fürsprecherin, eine Bekehrung, die mehr Reibung verdient hätte, als sie bekommt. Patricks Wut löst sich neben der Handlung auf. Und die Liebesgeschichte zwischen Kenna und Ledger verlangt dir, so zärtlich sie auch ist, ab, dass du akzeptierst: Sich in die Freundin des toten besten Freundes zu verlieben ist kompliziert, aber machbar. Leserinnen, die wollen, dass ihre Trauer hinterfragt statt aufgelöst wird, könnten das Ende zu glatt finden.

In einem Satz

Eine Frau, die wegen des Unfalls, bei dem ihr Freund starb, aus dem Gefängnis entlassen wird, kämpft sich zurück zu der Tochter, die sie nie in den Armen hielt – und zu der Familie, die ihr nicht verzeihen will.

Für wen sich das Buch eignet

Für Leserinnen, die Romane mit echten Einsätzen wollen – Trauer, Gefängnis, Sorgerecht und eine Stadt, die nicht verzeihen will. Perfekt für Colleen-Hoover-Fans und alle, die bei einer Muttertagsszene in Tränen ausbrachen, mit der sie nicht gerechnet hatten.